

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938

141 (1.12.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-900882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-900882)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM einschließlich Postgebühren, Einzelpreis 10 Pf. D. V. X 38: 492. Druck und Verlag v. Jitz, Elsfleth, Elsflethstr. 390. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig. Schließfach 17

Nr. 141

Elsfleth, Donnerstag, den 1. Dezember

1938

Verbrecherische Hez

Freie Lügen über eine deutsche Mobilisierung

Unter einer riesigen ganzseitigen Überschrift des „Neus Chronicle“, „Hinter mobilisiert drei Armeekorps 100.000 Mann bis Sonnabend in der Nähe der sächsischen Grenze unter Wasser“ bringt das fassant bekannte Londoner deutschfeindliche Heftblatt „Neus Chronicle“ ihre allerneueste Sensation. Aus „verlässlicher Quelle“ will das Blatt erfahren haben, daß „geheime Mobilisation des 8., 17. und 14. Armeekorps“ verfügt worden sei, um gegenwärtig, wenn ein flagranter Zwischenfall an den Grenzen der Tschcho-Slowakei stattfinden, die pro-deutschen Elemente und die tschecho-slowakische oder tschecho-ukrainische Regierung zu unterstützen. Das Blatt bringt dann sinnlose Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten in Orien.

Diese Sensationsmeldung wird von „Neus Chronicle“ auch noch kommentiert! Diese Absichten des Reiches, so wagt das Blatt zu schreiben, würden der Welt eine Warnung sein, daß die Nazis keinen Widerstand in ihrem Vormarsch längs der Donau zum Balkan, „und vielleicht sogar bis zum Gupftra“ dulden würden. Niemand werde doch glauben, daß die Ueberlebenden der Tschcho-Slowakei nach diesen bevorstehenden Maßnahmen jemals wieder unabhängig vom Reich werden könnten.

Verbrechen am Frieden!

Zum viertenmal bereits hat das von Moskau ausgehende Londoner Heftblatt durch geradezu verbrecherische Lügennachrichten ein Attentat gegen den europäischen Frieden verübt. Und das im Zeitraum von knapp zwei Jahren! Das gleiche Blatt, das jetzt seinen Lesern frei erscheinende „Melbungen“ über deutsche Mobilisierungsmaßnahmen vorsetzt, hat sich im Januar 1937 durch die „Nachricht“ von der Sandung deutscher Truppen in Marokko einen Namen gemacht. Damals genügte eine kurze Ansprache des Führers mit dem französischen Botschafter, um diese niederträchtige Lüge festzunageln und durch die Londoner Alarmmeldung drohenden Frieden zu sichern. Im Mai d. J., in der Tschschischen Krise, war es dann wiederum „Neus Chronicle“, die eine Neuenaussage um die Welt jagte: die Lüge von der deutschen Mobilisierung. Nur der deutschen Besonnenheit und dem Verantwortungsbewußtsein der Reichsregierung war es zu verdanken, daß es damals den Hebern nicht gelungen ist, die Welt in die von ihnen gewollte Katastrophe hineinzutreiben. In seinen späteren Reden hat der Führer seinen Zweifel darüber gelassen, daß er diese Hege dieser Art für ein Spiel mit dem Feuer hält und nicht geneigt ist, eine Brunnenergründung dieses Unwesens zu dulden. Er o y d e m hat das Londoner Blatt Monate später abermals den Versuch gemacht, durch einen erlogenen Vorfall, in dem ein hoher deutscher Offizier in seine Hände in Spanien entführt worden wäre, die Wölfer gegeneinander zu hegen.

Es sind also gewisslose Vorwürfe, die in der „Neus Chronicle“ mit dem Schickel der Wölfer spielen, die bemüht, um fingenenden Lohn die Geschäfte der Fäden und des Volkseinstimmens zu befragen, die Verführung Europas verhindern wollen und sich um so mehr regen, je größer die Aussicht auf die von allen Nationen ersehnte Unabhängigkeit wird. Was verprechen sich diese Kreaturen davon, wenn sie, unbekümmert um den Willen der Völker und unbekümmert sogar um die erwiesene Eigenliebe ihrer „Verleumdung“, damit einer missgünstigen Pressefreiheit ihre Hege immer wieder entfalten? Wollen sie den Frieden um jeden Preis zerstören? Wollen sie die Kriegsgeschichte, unter der Europa in den Sommermonaten dank der „Arbeit“ der Hege zu leiden hatte, erneut heraufbeschwören? Hoffen sie etwa, daß einmal doch noch die Brandfackel in ihren Händen das europäische Haus in Flammen setzen wird?

Der sich anbahnende deutsch-französische Ausgleich und der angekündigte Besuch Chamberlains in Rom haben angeblich die Hege um den Wertand gebracht, warum lügen sie plump nach der alten Methode weiter, warum waren sie so unvorsichtig, daß sie ein Armeekorps, am 14. nämlich, in Marokko geschickt haben, von dem bisher noch keine Nachrichten existieren! Deutschland verwarft sich nicht die schärfste gegen die Brunnenergründung dieses Unwesens. Die „Neus Chronicle“ will aber nicht wissen, daß die Kombinationen der „Neus Chronicle“ nichts als Ausgeburt jenes „Denkschriftes“, der bisher noch niemand versucht hat, sich anbahnende politische Entwicklung mit allen Mitteln der Lüge und Verleumdung zu sabotieren und zu verzerrern. Ingleichemern wird die Welt aber auch daran, daß dieses Londoner Heftblatt schifflich darzulegen hat, wie notwendig es dem europäischen Gesamtinteresse ist, daß endlich durch den Griffen, daß endlich die Lügenhege ausgerottet werden. Es ist eine Schande für Europa, daß Menschen das Wort an die Welt nehmen können, die als Hüter des Friedens und der Völker hinter Gittern stehen.

175 Häuser in die Luft gesprengt

Brutales Vorgehen der Engländer in Palästina

In Palästina dauern die schweren Auseinandersetzungen zwischen dem britischen Militär und den arabischen Freiheitskämpfern in unerminderter Heftigkeit an. Infolge der unerhörten rigorosen Handhabung der englischen Zensur bringen allerdings die Nachrichten nur spärlich durch. Was jedoch noch in Erfahrung gebracht werden kann, untersteht abermals das brutale Vorgehen der Engländer ebenso wie den hartnäckigen und nützlich weitergeführten arabischen Widerstand.

In dem Dorf Ras Almar nahe Safed sprengte das englische Militär im Rahmen des üblich gewordenen Vorgehens 175 Häuser mit allen Einrichtungen in die Luft. In der Nähe desselben Dorfes wurden durch Landminen 4 britische Militärlastwagen zerstört, wobei 15 Engländer schwer verletzt wurden. Arabische Freiheitskämpfer griffen bei Safed ein zum Schutz der Bauten der Bewässerungsanlagen angelegtes Militärlager an und zerstörten dabei durch Sprengungen sämtliche bisher errichteten Bauten.

Wieder elf Araber im Gefecht gefallen

Während einer Durchsicht der südlich von Safed gelegenen Dörfer Jsim Einbatal und Unmazinat kam es zu einem schweren Gefecht. Die Engländer setzten Flugzeuge ein, die, wie gewöhnlich, die Aufgabe zu erfüllen hatten, die in einzelnen Gruppen verteilt kämpfenden Araber in ihren Schutzwinkeln aufzufindern und unter Feuer zu nehmen. Der Kampf dauerte bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Man spricht von großen Verlusten der Araber. Nach mehrstündigem Kampf hatten die Araber bereits 11 Tote zu beklagen. Von den Engländern wurden lediglich vier Soldaten verwundet.

In Jassa wurde in der Nähe der Polizeistation eine Bombe gegen ein Polizeifahrzeug geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichtete. Daraufhin wurde sofort über die ganze Stadt das Ausgangsverbot verhängt.

Spenden für die Freiheitskämpfer

Das syrische Palästina-Komitee erhielt zur Unterstützung der arabischen Freiheitskämpfer in Palästina aus dem heidischen ersten Spendenbeitrag von 200 ägyptischen Pfund.

Die Vorbereitungs-Kommission für den am 28. Dezember in Damaskus stattfindenden Kongreß der arabischen Jugend, an dem Vertreter der Jugend aller Araberländer teilnehmen werden, besteht, alle kommunikativen Elemente und auch solche, die getrennt kommunizieren sind und mit den Kommunisten in Verbindung stehen, von dem Kongreß auszuschließen. Man will dadurch die kommunikativen Quertreiber, die auf ihre bekannte Art die arabischen Sache zu mißbrauchen suchen, ausschließen.

75-jähriger schwerkranker Araber erschossen

In Beirut Hanina wurde ein 75-jähriger schwerkranker Araber ohne Gerichtsverfahren von britischem Militär wegen Waffenbesitzes erschossen. Bei der „Waffe“ handelte es sich um eine alte Jagdflinte, für die ein unbedeutendes mäßiger Waffenbesitz vorlag.

Melbungen über Häuser Sprengungen liegen noch aus Bechlehem vor. Es handelt sich um Häuser, an denen in der Nacht Aufzüge der Freischützer angelegt worden waren. Unter den zerstörten Häusern befindet sich auch ein Gebäude, das knapp 100 Meter von der der ganzen Christenheit heiligen Grotte des Christen entfernt liegt.

Hungernden Gefangenen das Essen weggeschüttet

Besonders empörende Vorgänge spielten sich in einem Gefangenenlager in der Nähe von Jerusalem ab. Als nach Ablauf des Fastenmonats, am Weismen, einem der höchsten mohammedanischen Feste, die Häftlinge von 800 verhafteten arabischen Freiheitskämpfern in dieses Gefangenenlager kamen, um ihren Angehörigen Essen zu bringen, wurde dieses vor den Augen der hungrigen Gefangenen durch britisches Militär fortgeschüttet.

Ein ähnliches „Mist“-Gefangenenlager befindet sich bei Jassa. Dort sind mehrere hundert verhaftete Araber in einem viel zu kleinen Raum zusammengepfercht, so daß die Unhygienischen werden sehr hoch liegen, sondern nur zusammengedrückt hoch können. Wenn einer der von dieser unnatürlichen Stellung ermüdeten Gefangenen sich aufrichten oder hinstellen will, so erhält er, wie Augenzeugen bestätigen, von dem bewachenden britischen Militär Kolbenstöße oder Fußtritte.

Wenn in Palästina britisches Militär das Essen, das hungrigen arabischen Freiheitskämpfern von ihren Angehörigen gebracht worden ist, vor den Augen der Gefangenen in den Fäulnis, immer wieder Häuser mit samt ihren Einrichtungen, in dem Dorf Ras Almar 175 auf einen Schlag, in die Luft gesprengt werden, wenn eingepferchte Freiheitskämpfer mit Kolbenstößen und Fußtritten traktiert werden, dann sind das Methoden von

Juden müssen zu Hause bleiben

Anordnung für den Tag der nationalen Solidarität

Aus der Erwägung heraus, daß die Juden an der Solidarität des deutschen Volkes keinen Anteil haben, hat der Chef der Sicherheitspolizei eine Anordnung getroffen, die am 29. November im Reichs- und Preussischen Staatsangehöriger veröffentlicht wurde. Die Verordnung unter sagt Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden am Tage der nationalen Solidarität das Betreten von Straßen und Plätzen. Sie legt den genannten Personen die Verpflichtung auf, sich in der Zeit von 12 Uhr bis 20 Uhr in ihren derzeitigen Wohnungen aufzuhalten. Die Verordnung enthält gleichfalls die Androhung von Strafmaßnahmen für den Fall der Zuwiderhandlung.

barbarischer Wirkung! Man müßte annehmen, daß Aktionen solcher Art das sogenannte Weltgewissen geradezu aufritteln werden. Denn schließlich sind es nicht Verbrecher, gegen die so verfahren wird, sondern vaterlandsliebende Männer und Frauen, die sich nur dagegen wehren, daß ihr Land Juden zur Ausbeutung überlassen wird. Das, was jetzt in Palästina gegen die Araber geschieht, stellt alles andere als eine Tat für die Kultur dar. Und doch hört man nichts darüber, daß Herr Roosevelt für die so grausam Verfolgten auch nur ein Wort des Mitleids ausgesprochen hat. Das sogenannte Weltgewissen findet anscheinend alles in schönster Ordnung, weil es eben nur Araber sind, die so systematisch zugrunde gerichtet werden!

Landarbeiter werden Berufsschullehrer

Neue Ausbildungsbestimmungen für ländliche Berufsschullehrer

Die Hauptaufgabe der deutschen Landwirtschaft im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft, die Sicherung der Nahrungsfreiheit, kann nur dann verwirklicht werden, wenn die gesamte Landbau treibende Bevölkerung die naturwissenschaftlichen, betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen ihrer täglichen Arbeit kennt. Diese Kenntnis kann das Landvolk wiederum nur durch ein entsprechendes Schulwesen und Fachschulwesen erwerben. Nach dem Bestehen des ländlichen Schulwesens, der von Reichserziehungsminister Rüst und Reichsbauernführer Darré gemeinsam festgelegt worden ist, schließt sich an die Volksschule die ländliche Berufsschule an, die die gesamte Landjugend erziehen soll. Im Mittelpunkt ihres Unterrichts steht die Landwirtschaft und ihre Begründung. Auf ihr wiederum baut sich die Fachschule, die Landwirtschaftsschule mit Mädchenabteilung, auf. Da sie es mit einer Landjugend zu tun hat, die bereits über praktische Erfahrungen verfügt, stellt sie das Werk des Bauern und der Bäuerin in den Mittelpunkt. Der gesamte fachliche Unterricht ist betriebswirtschaftlich ausgerichtet. Und wer die Landwirtschaftsschule mit gutem Erfolg besucht hat, kann die höhere Fachschule, die höhere Landbauerschule bzw. die Landbauerschule, besuchen. Diese hat die Aufgabe, die bäuerliche Wirtschaft und den landwirtschaftlichen Großbetrieb bzw. die ländliche Hauswirtschaft innerhalb der Volkswirtschaft zu lehren. Ihr Unterricht ist also volkswirtschaftlich unterbaut.

Diese Ziele der Landwirtschaftsschulen sind wiederum nur mit der Hilfe der entsprechenden vorgebildeten nationalpolitisch-ideologischen Lehreinrichtungen für die Fachschulen und in den Jahren 1936 und 1937 reichsweit einheitliche Ausbildungsbestimmungen vom Reichserziehungsminister erlassen worden. In den Fachschulen werden Diplomlandwirte und Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungswissenschaften ausgebildet. Sie gehen nach ihrer Fachausbildung durch die Hochschulen für Lehrerbildung.

Es fehlt jedoch der Landwirtschaft es fehlen die einheitlichen Bestimmungen für die Erziehung der Lehrer an ländlichen Berufsschulen. Deshalb hat der Reichserziehungsminister mit Wirkung vom 1. 12. 1938 reichsweit einheitliche Bestimmungen für die Ausbildung von Berufsschullehrern erlassen. Die Forderungen des praktischen Lebens werden voll berücksichtigt.

Fachbauern und Landarbeiter können in Zukunft Berufsschullehrer werden, ohne daß sie vorher eine höhere Schule zu besuchen brauchen. Sie können mit Volksschulbildung über die Berufsschule, die Landwirtschaftsschule und die höhere Landbauerschule zur Hochschule für Lehrerbildung gelangen, vorausgesetzt, daß sie die genannten Schulen mit mindestens der Note „befriedigend“ absolviert haben. Der Vorbereitung in zwei Semestern für ihre Befähigung vorbereitet und nach einem weiteren praktisch-pädagogischen Halbjahr an einer Berufsschule legen sie die Staatsprüfung für das Lehramt an ländlichen Berufsschulen ab. Auch tüchtige Volksschullehrer, die vom Lande stammen und sich einer einjährigen Sonderausbildung unterziehen, können Berufsschullehrer werden.

Die Spelen für Waffenschmuggler werden höher

Die „Neus Chronicle“ meldet, daß die Waffenschmuggler-Gesellschaft in London die Kriegsstoffe für Schiffe im Mittelmeer, die Klotpannen anlaufen, erheblich heraufgesetzt. Zur Begründung wurde gesagt, den Kriegsschiffen General Franco sei es in letzter Zeit möglich gewesen, verschiedene Dampfer abzufangen, die spanische Häfen anlaufen wollten.

... Froissard, veröffentlicht im „Somme libre“ einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten Daladier, in dem er sich auf die Verbindungsrolle bezieht, die seine Parteigruppe zwischen der Radikalfraktion und der Sozialdemokratischen Partei innehat. In dem gefährlichen Sozialkonflikt, der ausgebrochen sei, hält Froissard es für seine Pflicht, alles zu empfehlen, was geeignet sein könne, das schismatische zu verhüten, nämlich den offenen Kampf. Wenn es wirklich zu einem Generalkrieg komme, was werde dann von der öffentlichen Gewalt und von dem republikanischen Staat übrigbleiben? Wenn auf der einen Seite der Streit scheiterte, werde damit keine Epoche der bürgerlichen Eintracht eröffnet werden, sondern die „Siege der Ordnung“ werde Frankreich „in die Zustände des Kaltes und der Wut“ stürzen. Auf jeden Fall werde Frankreich in zwei Blöcke gespalten werden, die beide von den Extremen beherrscht würden.

Der Ministerpräsident dürfe sich einer vernünftigen Vermittlung nicht verschließen, denn der schönste Ruhmesakt für einen Regierungschef sei nicht der „Sieger“, sondern der „Vefrieder“.

5 Jahre „Schönheit der Arbeit“

Von
Generalsekretär Prof. Albert Speer.

Am 29. November vor fünf Jahren, dem Gründungstag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wurde Generalsekretär Professor Albert Speer vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit der Leitung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ betraut, die er neben seinen sonstigen Aufgaben bis heute beibehalten hat. Aus diesem Anlaß stellt uns Professor Speer nachfolgenden Aufsatz zur Verfügung.

„Ein hervorragendes Merkmal unserer von den Geisteswissenschaften und der Leistung bestimmten Zeit ist die süße schöpferische Laune, die das ganze Leben durchdringt und gestaltet und die sich in der Person des Führers selbst am stärksten und eindrucksvollsten ausprägt.“

Es ist natürlich und selbstverständlich, daß der eigentliche Träger und Repräsentant einer schöpferischen Zeit der schöpferische Mensch ist, und dieser schöpferische Mensch hat sich heute auch solcher Gebiete bemächtigt, die vor kurzem als ureigenste und alleinige Domäne sogenannter „nüchternen“ Fachmännchen galten und von Wissenschaft und Technik beherrscht wurden.

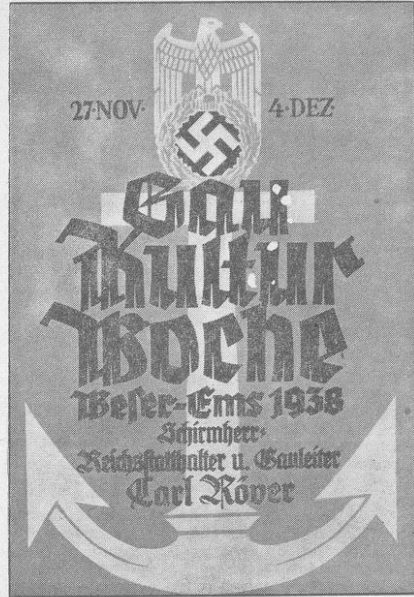
Früher galt es als ausgemachte Sache, daß die Phantasie zwar für den Wirklichkeit fernestehenden Künstler eine unentbehrliche Eigenschaft sei, daß sie sich aber auf niedrigeren Gebieten des Gemeinschaftslebens, wie etwa Produktion oder Handel, geradezu verhängnisvoll auswirken müsse. Tatsächlich ergaben die damaligen Erfahrungen eine scheinbare Befätigung dieser Ansicht. Die Menschen waren im materialistischen Denken befangen, und an die Stelle verantwortungsbehafteter schöpferischer Leistung, die auf wirtschaftlichem Gebiet in dem Wirken der Handwerker eine so edle Blüte erlebt hatte, war die geistige Kindheit jüdischer Schieber getreten.

Die Vereinigung und Ausrichtung des Denkens auf ein Ziel, völkischer Gemeinschaftsarbeit, stimmte mit den fehlgeleiteten Ansichten auf und konzentrierte den Willen der Nation auf den Aufbau, den nicht alltägliche Verrechnung, sondern nur süße Schöpferkraft bewältigen konnte. Heute ist die Phantasie nicht mehr Feind der Kunst, sondern Geisteskraft in der Welt. Sie ist ein Mensch ohne Phantasie und schöpferische Gestaltungsfähigkeit überhaupt niemals herangegangen wäre.

Zu den phantasiereichsten Schöpfungen, die im Geist der nationalsozialistischen Idee das gesamte soziale und wirtschaftliche Leben zutiefst beeinflussten, gehören die Geanten „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“. Es sind nunmehr fünf Jahre vergangen, seitdem Dr. Robert Ley, einer der ideenreichsten und engsten Mitarbeiter des Führers, diese Gedanken zum ersten Male auf der Gründungsversammlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 27. November 1933 im Preußenhaus zu Vortrage verknüpfte. Es war ein Einbruch in die Welt der Zahlen und Willen, der jahrzehntelange Geflochtenheiten des Denkens und Handelns über den Haufen warf. Kein Wunder, daß die „nüchternen“ Fachmännchen mit den neuen Ideen zunächst nichts anzufangen wußten, daß sie die Spitze schüttelten und im Gefühl des eigenen Expertenwissenstürens überlegen lächelten.

Wie auf anderen Gebieten ergaben sich auch bei der Verwirklichung der „Schönheit der Arbeit“ anfängliche große Mißerfolge. Der gründlichste Irrtum war die Anschauung, es handele sich bei der nun einmal schwer zu erreichenden Erfüllung der nationalsozialistischen Forderungen und Ansprüche lediglich darum, dem Arbeiter gegenüber mehr Zugeständnisse zu machen. Das Amt „Schönheit der Arbeit“ hat deshalb von Anfang an mit dem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es nicht um „Zugeständnisse“ irgendwelcher Art geht, sondern darum, einen neuen Geist in die Arbeitswelt hineinzutragen und eine neue Einstellung zu den Menschen und Dingen des Berufslebens durchzusetzen. In der Ausführungsarbeit wurde immer wieder betont, daß nicht die Höhe der Aufwendungen für „Schönheit der Arbeit“ ausschlaggebend sei, sondern die anfängliche Haltung, die sich in dem eigenen Willen fundiert, das Bestmögliche für die Gefolgschaft zu schaffen.

Die weitere Entwicklung brachte eine vollständige Verwirklichung des von Dr. Ley geprägten Grundgedanken, daß die soziale Politik zugleich auch die beste Wirtschaftspolitik sei. Die Entimpfung und Säuberung der Betriebe, die Verbesserung der technisch-hygienischen Einrichtungen an den Arbeitsplätzen und in den Nebenräumen, der Bau vorbildlicher Aufenthaltsräume, Kamenitätskabinen und Sportanlagen führten im Ergebnis



Tag des Theaters

Freitag, den 2. Dezember 1938 in Oldenburg

10.00 Uhr Schloß Gautagung der Reichstheaterkammer. Es spricht: Präsident der Reichstheaterkammer Ludwig Körner: „Die Aufgaben der Bühnenschaffenden im Dritten Reich“.

12.00 Uhr Schloß Sondertagung der Fachschaft Bühne. Es sprechen: Oberregierungsrat im Reichspropagandaministerium Wilfried Bode und Haupt-Schriftleiter des Deutschen Theaterblattes Hellmuth Henrichs, Berlin: „Kunst — Künstler und Kunstbeachtung“.

12.00 Uhr Schloß Sondertagung der Vertreter der Niederdeutschen Bühnen und Freilichtbühnen des Gaues. Es sprechen: Referent in der Reichstheaterkammer Dr. Brückner und Gaustellenleiter G. A. Sellner: „Berufsbühnen und Laienspiele“, Dr. von Braak-Oldenburg: „Die Aufgaben des niederdeutschen Bühnenspiels“, Geschäftsführer des Reichsbundes für Freilicht- und Volksschauspiele Göbbels-Berlin: „Die Aufgaben der deutschen Freilichtbühnen“.

Tag des Films und des Rundfunks

Freitag, den 2. Dezember 1938 in Bremen

11.00 Uhr Hotel „Nordischer Hof“ Arbeitstagung der Filmtheaterleiter und Filmstellenleiter der Partei. Es sprechen: Leiter der Fachgruppe Filmtheater Dr. Quadt-Berlin, Reichsamtseiter Karl Neumann-Berlin.

15.00 Uhr Hotel „Nordischer Hof“ Vorführung der preisgekrönten Filme des Amateurfilmwettbewerbes.

16.30 Uhr Hotel „Nordischer Hof“ Gautagung der Lichtspieltheaterleiter u. Filmstellenleiter der Partei. Es spricht: Präsident der Deutschen Filmakademie Wilhelm Müller-Scheld: „Die Aufgaben der deutschen Filmakademie“. Anschließend Übergabe der Preise für den Filmwettbewerb Wilhelmshaven.

13.00 Uhr Strandhalle Empfang der Tagungsteilnehmer durch die Stadt Wilhelmshaven.

15.00 Uhr Neues Rathaus (Sitzungsaal) Gautagung der Funkstellenleiter der Partei und der Vertreter

eine Steigerung der Arbeitsfreude und der Verfügungsfähigkeit herbei, die sich naturgemäß auch auf die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen günstig auswirken mußten. Es ist bezeichnend, daß gerade die Führer der „Nationalsozialistischen Arbeiterbetriebe“, die ja nicht nur für ihre schönen Aufgaben, sondern auch für ihre hervorragenden Produktionsleistungen ausgezeichnet wurden, nachdrücklich erklärten, daß „Schönheit der Arbeit“ und überhaupt jeder soziale Mehraufwand für die Gefolgschaft jederzeit auch wirtschaftlich zu vertreten ist. So hat eine schöpferische Idee die Betriebe nicht nur schön und menschenwürdig gemacht, sondern auch die zahlenmäßigen Produktionsergebnisse verbessert.

Mit der Vereinigung der grundlegenden hygienischen und technischen Fragen sind im letzten Jahr immer stärker die vielfältigen Fragen der künstlerischen Betriebsgestaltung in den Vordergrund der Arbeit des Amtes gerückt. Wenn schon nicht zu Beginn der Arbeit darauf

des Rundfunkhandels. Es spricht: Präsident der Reichsrundfunkkammer und Reichsamtseiter Krieger.

20.00 Uhr Gesellschaftshaus „Frische Brise von der Nordsee“, ein froher Rundfunkabend aus der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven.

Freitag, den 2. Dezember 1938 Übertragungen des Reichsenders Hamburg anlässlich des Tages des Rundfunks.

Tag der Presse und des Volkstums

(Tag der Nationalen Solidarität)

Sonnabend, den 3. Dezember 1938 in Bremen Nordwestdeutsche Pressefestagung. Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger (Landesverband für Nordwestdeutschland) und Reichsverband der deutschen Presse (Landesverband Niedersachsen) für die Gauen Weiser-Ems, Ost-Hannover und Süd-Hannover-Braunschweig.

10.30 Uhr Jacobi-Halle Arbeitstagung der Schriftsteller.

10.30 Uhr Jacobi-Halle Arbeitstagung der Verleger.

12.30 Uhr Rathaus Empfang durch den Reg. Bürgermeister St.-Gruppenführer Böhmcker. Anschließend Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Freien Hansestadt Bremen.

16.00 Uhr Kleiner Saal der Glocke Landesverbandstagung der Verleger und Schriftsteller. Es sprechen: Stabsleiter und Reichsamtseiter Riehards-Berlin, Oberregierungsrat im Reichspropagandaministerium Frische, Leiter des Drathlosen Dienstes: „Pressepolitik des nationalsozialistischen Staates“, Stellvertr. Gauleiter Georg Joel.

20.30 Uhr Kleiner Saal der Glocke Festlicher Ausklang.

Die Theater des Gaues spielen in der Gaukulturwoche Oldenburg — Staatstheater

Freitag, 2. Dez., 20 Uhr „Daphne“ und „Friedenstag“ von Richard Strauß. Sonnabend, 3. Dez., 20 Uhr anlässlich der 15jährigen Zusammenarbeit mit dem Staatstheater Oldenburg: Festausführung des Oldburger Krings „Stratenmusik“ von Paul Schurek.

Das Staatstheater Oldenburg bringt Freitag, 2. Dez. in Meppen und Sonnabend, 3. Dez. in Geestkack „Emilia Galotti“ von G. E. Lessing.

Bremen — Staatstheater Freitag, 2. Dez., 20 Uhr „Der Wildschütz“ von A. Logzing. Sonnabend, 3. Dez., 20 Uhr „Enoch Arden“.

Bremen — Schauspielhaus Freitag, 2. Dez., 15 Uhr „Die sechs Schwäne“. 20 Uhr „Die gefährliche Sieben“. Sonnabend, 3. Dez., 15 Uhr „Die sechs Schwäne“. 20 Uhr „Der Kreis“.

Osnabrück — Deutsches Nationaltheater Freitag, 2. Dez., 20 Uhr „Samlet“ von William Shakespeare. Sonnabend, 3. Dez., 20 Uhr „Die Frau im Trank“ von Rudolf Perak. Unter Leitung des Komponisten.

Wilhelmshaven — Stadttheater Freitag, 2. Dez., 20.15 Uhr „Weibsteufler“. Sonnabend, 3. Dez., 19.30 Uhr „Die Räuber“.

Die Niederdeutschen Bühnen des Gaues spielen in der Gaukulturwoche Niederdeutsche Bühne Oldenburg, „Oldburger Krings“.

Sonnabend, 3. Dez. in Oldenburg „Stratenmusik“.

„Spalkoppel“ Delmenhorst Sonnabend, 3. Dez. in Hude „Rut mit de Deern“ von Fr. Lange.

Niederdeutsche Bühne Barel Sonnabend, 3. Dez. in Bockhorn „Familienanschluß“.

Sonnabend, 3. Dez. in Zetel „Für de Katt“.

Niederdeutsche Bühne Brake Freitag, 2. Dez. in Vardensteth „Familienanschluß“. Sonnabend, 3. Dez. in Eisleth „Für de Katt“.

Speelbäl Sever Sonnabend, 3. Dez. in Giddens „Für de Katt“.

Niederdeutsche Bühne Wilhelmshaven Sonnabend, 3. Dez. in Sande „Für de Katt“.

hingewiesen wurde, daß nicht eine Vielzahl von angebrachten Faggen, Wäldern und Sprüchen die nationalsozialistische Haltung eines Raumes bestimmt, sondern seine anfängliche künstlerische Gestaltung, so hat diese Forderung heute um so mehr Gültigkeit. Die vom Amt erstellten Musterbauten und die Arbeiten seiner beratenden Ingenieure und Vertrauensarchitekten, zu denen sich bald auch Vertrauenskünstler anderer Sparten gesellen werden, werden durch ihre Anschaulichkeit eine bestimmtere Aufklärungsarbeit leisten, als es durch theoretische Erörterungen möglich ist.

Mit der Zusammenfassung dieses Abschnittes der Arbeit hat das gesamte Amt „Schönheit der Arbeit“ übertragene Aufgabengebiete eine endgültige Abrundung erfahren. Die Arbeit ist auf der ganzen weltanschaulich-technisch-hygienisch-wissenschaftlich-künstlerischen Front ausgerollt, um nüchtern, lediglich zweckbestimmte Produktionsstätten zu würdigen und schönen Arbeitsstätten deutscher Volksgenossen zu wandeln.



Ein echtes Weihnachts-Rezept:

375 g Runkelrübe, 100-125 g Zucker, 2 Eßl. Schmalz, 2 Teel. gemahlene Zimt, 1 Teel. gemahlene Nelken, 1 Messerf. Kardamom, 1 Messerf. Ingwer, 1 Messerf. weißer Pfeffer.	3-4 Tropfen Dr. Oetker's Bachli Bittermandel, 1/2 Fläschchen Dr. Oetker's Bachli Zitronen, 500 g Weizenmehl, 1 Fläschchen Dr. Oetker's „Bachlin“, 6 Eßl. Milch, 60 g Orangenzitronat, Mandelöl od. Zitronat 3. Dergieren.	Dicker Pfefferkuchen (ohne Eier und mit wenig Fett) Runkelrübe und Schmalz werden zerlassen. In die Masse fast erkaltet, rührt man die Gewürze und danach das mit „Bachlin“ gemischte und gesiebte Mehl abwechselnd mit der Milch hinzu; das in kleine Würfel geschnittene Orangenzitronat kommt zuletzt in den Teig. Man streicht ihn mit dem in Milch getauchten Teigheber (Eiweiß) 1 cm dick auf ein gefettetes Backblech und teilt ihn durch Einziehen mit dem Messer in gleichmäßige Rechtecke ein, die man mit halbierten abgegossenen Mandeln oder Zitronat bestreut. Nach dem Backen zer Schneidet man den Pfefferkuchen in die vorgezeichneten Stücke, sie können mit einem Zuckerzuck überzogen werden. Backzeit: 20-25 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausschneiden!
---	---	---

Verlangen Sie kostenlos den Weihnachts-Prospekt 1938 mit vielen guten Rezepten von **Dr. August Oetker, Bielefeld**

Gautkulturwoche Weier-Ems 1938

Wie wir dank der tatkräftigen Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung jederzeit stolz und frei vor alle Welt hinstreten können, um Rechenhaftigkeit abzulegen über einen unerbrochenen und steilen Aufstieg aus wirtschaftlicher Not und sozialen Missständen, so dürfen wir mit dem gleichen Recht auch auf die grundlegende geistige und melanancholische Wandlung hinweisen, aus der heraus es dem Führer und seiner Bewegung gelang, einen beginnenden kulturellen Verfall aufzuhalten und vor allem durch die Ausschaltung ihrer arbeitslosen Träger ins Gegenteil zu verkehren. Aufstieg und klare Erkenntnis der neuen, völkisch bedingten Ziele auch auf kulturellem Gebiet!

Das ist der Sinn und die Aufgabe der zweiten Kulturwoche des Gau's Weier-Ems, die am Sonntag vormittag im großen Saal der „Globe“ zu Bremen im Rahmen einer würdigen Feiertunde eröffnet wurde.

Zahlreiche Vertreter der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, der Wehrmacht, der staatlichen und kommunalen Behörden sowie der wirtschaftlichen und kulturellen Kreise hatten sich eingefunden, um der Eröffnungsfestfeier beizuwohnen, zu deren Beginn das Bremer Staatsorchester unter der Leitung von Generalmusikdirektor Walter Beck die Mensi-Quartette in einem beachtenswert wichtigen und eindrucksvollen Vortrag brachte.

Anschließend ergriff der Gaupropagandaleiter und Landeskulturwarter Pg. Ernst Schulze das Wort und überbrachte nach einleitenden Begrüßungsworten die Grüße des Gauleiters Carl Möller, der auf besondere Empfehlung des Führers einen mehrmonatigen Erholungsurlaub angetreten hat. In seiner Rede, die einen Rechenhaftigkeitsbericht über die Arbeit des vergangenen Jahres darstellte, wies der Landeskulturwarter vor allem darauf hin, daß die organisatorische Aufbauarbeit der berufständischen Gliederungen in der Reichskulturkammer für unseren Gau nimmermehr als abgeschlossene betrachtet werden könne. Beachtenswerte Erfolge konnte der Redner aus der Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaften des Gauführungsrings, der Kreisführungen und der bisher bestehenden Kreisgruppen melden. Dank der planmäßigen Aufbauarbeit sei es gelungen, zu berücksichtigten Pg. Schulze, auf dem Gebiet der Freierhaltung der Partei und dem gesamten Veranstaltungswesen der Gliederungen und Verbände, allen Kritik in Dichtung, Lied und Musik auszusprechen.



Ueber die verschiedenen Kunstbereiche, wie Theater, Musik, bildende Kunst, Film und Rundfunk sowie über die Pressearbeit gab der Redner dann einen zusammenfassenden kurzen Ueberblick, der deutlich zeigte, welch einen gewaltigen Aufschwung der Gau Weier-Ems hier verzeichnen kann.

Nachdem Pg. Schulze abschließend allen parteiamtlichen und behördlichen Stellen für ihre verständnisvolle Mitarbeit an den kulturellen Aufgaben seinen Dank ausgesprochen hatte, legte der Gaumrat der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Wante, einen Rechenhaftigkeitsbericht über die Gemeinschaft im Zeichen ihres fünfjährigen Bestehens ab.

Beiden Rednern wurden lebhafteste Beifallsstundgebungen zuteil. Nach dem Scherzo aus der fünften Symphonie e-moll Op. 67 von Beethoven, das wiederum mit beifälliger aufgenommener Klar vorgetragen wurde, betrat Gauführungsratsleiter Pg. Heinrich Buchner das Rednerpodium.

In einem großen, nach allen Richtungen tief angelegten Vortrag, dessen aufstimmende Wirkung durch die ihm eigene Kraft der Rede um ein Vielfaches verstärkt wurde, nahm er zu den Problemen und Schicksalsfragen unserer Zeit Stellung.

„Die großen Zusammenhänge des Weltgeschehens“, so etwa führte der Gauführungsratsleiter unter anderem aus, „ergeben sich daraus, daß eine neue Zeit im Werden ist. Ueberall sehen wir das Ringen mit Problemen, das Suchen nach neuen Zielen.“

Diesem Anbruch einer neuen Welt, den wir offenbar um uns und in uns erleben, hat auch unser Kulturwesen Rechnung zu tragen; dem Bemühen um dieses herausdämmende Licht auch unsere Gautkulturwoche, die mit eingebogen ist in den Aufgabenstrom, der uns aus dem großen Weltgeschehen zufließt.“

In einem weitestgehenden kulturellen, philosophischen und politischen Gedächtnisbericht gab der Redner dann einen Querschnitt durch die verschiedenen Geistesrichtungen, mit denen sich die heutige Zeit vor allem zu beschäftigen hat, um die der nationalsozialistische Staat zugunsten einer ganz neuen, starken, harten, kompromisslosen Lebenshaltung überwinden hat. Der Nationalsozialismus sei der Versuch eines großen Volkes, mit den Problemen der Gegenwart auf eine ihm gemäße Art fertig zu werden.

Nach einer scharfen Abrechnung mit dem Judentum, das als Fremdkörper in einem Volk jede wahre Volksgemeinschaft verhindern, schloß der Gauführungsratsleiter mit der Feststellung, daß Kultur der Ausdruck der Seele eines Volkes sei und daß von diesem Gesichtspunkt aus Adolf Hitlers Machtergreifung in Deutschland die größte Kulturart sei.

Die wiederholt von starkem Beifallsäußerungen unterbrochenen Ausführungen des Pg. Buchner wurden mit einem stürmischen, langanhaltenden Klatschen belohnt.

Zum Schluß der Eröffnungsfestfeier ergriff Gauleiter-Stellvertreter, Ministerpräsident Joel das Wort, um in wenigen kurzen, bedeutungsvollen Sätzen das Ziel der Gautkulturwoche herauszufallen, die das Volk wieder dem Führer, die Kunst dem Volk nahebringen soll. Erst dann habe die nationalsozialistische Revolution ihren letzten Sinn erfüllt, wenn das ganze Volk auch kulturell eine Einheit bilde.

Mit einem Dank an den Führer und den gemeinsam gesungenen Liedern der Nation fand die Eröffnungsfestfeier ihren Ausklang.

Aus Nah und Fern

Es ist 1. Dezember 1938

Tagesspiegel

C-Aufgang 8 Uhr 19 Min. U-Untergang: 4 Uhr 13 Min

Schwäbisch

8 23 Uhr Vorm. — 21.05 Uhr Nachm.

2. Dezember: 9.26 Uhr Vorm. — 22.09 Uhr Nachm.

* Kirchliches. Am kommenden Sonntag wird Herr Kirchenrat Meyer aus Delmenhorst im hiesigen Gottesdienst die Predigt halten.

* Von der 5. Reise lehrte Motorlogger „Jever“ mit 475 Kantjes, von der 6. Reise Dampflöcher „Hagen“ mit 447 Kantjes und Dampflöcher „Rabe“ mit 274 Kantjes Jeringe zurück.

* Die Zahl der Verkaufssonntage vor Weihnachten ist auch in diesem Jahre für das Reich einheitlich festgesetzt. Freigegeben sind als Verkaufssonntage der 11. und 18. Dezember.

* Lebhafte Heringsgeschäft. Die stürmische Witterung der letzten Woche hat den Fang vor der englischen Küste sowohl auf dem Kanal Hart beeinträchtigt, es sind überall nur bescheidene Resultate erzielt worden. Das Gesamtergebnis der Loggenfischerei wird allem Anschein nach hinter den gegebenen Erwartungen zurückbleiben, wenn die noch zur Verfügung stehenden letzten 3 bis 4 Wochen nicht noch besonders ergiebige Fänge bringen sollten. Die Nachfrage nach allen Sorten Salbheringen war so lebhaft, wie man es sonst in diese Jahreszeit nicht gewohnt ist. Nachdem die erste Hand über Fehlinge nicht mehr verflüchtigt, konzentrierte sich das Interesse auf Vollheringe und Fhler, das Fehlen der größeren Sortierungen hatte zur Folge, daß die Aufmerksamkeit sich in erhöhtem Maße auch den kleinen Stücken, die bis dahin vielfach vernachlässigt waren, zuzuwandte. Auch die Läger in 1937er Vollen und Fhler fangen an sich zu vermindern zu werden, so daß die Aussicht besteht, daß bis zum Beginn der neuen Saison eine allgemeine Markterholung erfolgt sein wird. Alle Preise blieben unverändert. Angebracht wurden 614 056 Kantjes gegen 898 689 Kantjes im Vorjahre.

* Eröffnung der sachlichen Meisterkurse der Handwerkskammer für das Winterhalbjahr 1938/39. Am 27. d. M. eröffnete der Präsident der Handwerkskammer, Pg. Havelof, in den Räumen der gewerblichen Berufsschule Oldenburg die sachlichen Lehrgänge der Handwerkskammer zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Diesen Kursen kommt im Hinblick auf die Umgestaltung und einheitliche Ausrichtung des gesamten Meisterprüfungswesens erhöhte Bedeutung zu. Der Besuch war demnach ein überaus reger. Es hatten sich über 250 Handwerker, darunter auch Angehörige der Wehrmacht, aus allen Teilen des Oldenburger Landes eingefunden. Den Unterricht erteilen die bedächtigsten Lehrkräfte der gewerblichen Berufsschule und tüchtigsten Handwerksmeister; so daß eine erstklassige sachliche Ausbildung, die auf die gesteigerten Prüfungsanforderungen ausgerichtet ist, gewährleistet ist. Die Eröffnung erfolgte in Anwesenheit des Direktors der Berufsschule Oldenburg, Pg. Schwarzbach, des gesamten Lehrkollegiums und des mit der Leitung aller Kurse der Handwerkskammer im Lande Beauftragten, Pg. Dr. Möller. Der Kammerpräsident wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit der Leistungssteigerung und die Mobilisierung aller Kräfte im Handwerk hin. Er gab bekannt, daß in diesen Kursen auch die Verarbeitungstechnik der neuen Werkstoffe behandelt werden soll. Um besonderen ging er auf den großen Befähigungsnachweis ein mit dem Hinweis darauf, daß alle Pflichtprüflinge bis zum 31. 12. 1939 ihre Meisterprüfung abgelegt haben müßten, andernfalls sie als Facharbeiter anderweitig untergebracht würden. Selbstständig könne im Handwerk in Zukunft nur noch derjenige sein, der seine Befähigung zur ordnungsmäßigen Führung des Handwerksbetriebes erwiesen habe. Nichtskänner und Bucher hätten auszukübeln. Im Anschluß daran nahm dann Direktor Schwarzbach die Zuteilung zu den einzelnen Lehrgemeinschaften vor. Es konnten solche sachlichen Kurse für die verschiedenen Gruppen des Metall-, Bau-, Bekleidungs-, Nahrungsmittelhandwerks und der Holzverarbeitenden Handwerke gebildet werden. Es wurde anschließend gleich mit dem Unterricht begonnen. Die Zeiteinteilung ist so getroffen, daß jeder Handwerker ohne Verdienstausfall die Kurse besuchen kann. Für Auswärtige wird Fahrgastreimäßigkeit gewährt. Einmalige Meldungen werden von der Handwerkskammer Oldenburg noch entgegengenommen. Die Gebühren sind sehr niedrig gehalten, damit jedem die Beteiligung ermöglicht wird. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die Handwerkskammer in Oldenburg, Vad Zwischenah, Malte, Barel, Wilhelmshaven, Nordenham, Brake, Delmenhorst, Bocka und Cloppenburg gut besuchte allgemein-theoretische Meisterkurse eingerichtet hat und daß in Wilhelmshaven und Delmenhorst in Verbindung mit den dortigen gewerblichen Berufsschulen ebenfalls sachliche Lehrgänge durchgeführt werden. Durch diese Einrichtungen trägt die Handwerkskammer mit zur Steigerung des Leistungsniveaus des Handwerks bei.

* Oldenburg. Sonntagabend hat sich auf der Wilhelmshavener Heerstraße folgender Verkehrsunfall zugefallen: Ein Personentraktwagen, mit drei Personen besetzt, befand die Wilhelmshavener Heerstraße in Richtung Oldenburg. In Höhe des Kilometersteins 4,8 (Ede-Harweg) soll dem Fahrer angeblich eine der Mitfahrerinnen gegen das Steuer gefahren sein. Er verlor die Gewalt über den Wagen und fuhr auf die linke Straßenseite, dann gegen einen Baum, gegen zwei Bäume und schließlich gegen zwei weitere Bäume. Durch den Anprall wurde der Wagen umgeworfen, so daß er auf dem Verdeck zu liegen kam. Die drei Insassen wurden mittels Unfallwagen nach einem Hospital gebracht; der Fahrer und seine Frau konnten bald wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Von dem Fahrer wurde eine Blutprobe entnommen. Der Wagen mußte abgeschleppt werden und ist bei der Polizei sicher gestellt.

* Barel. In den ersten Maitagen dieses Jahres weilten auf der Reichstraße zwischen Neuenberge und Barel Schausteller türkischer Staatsangehörigkeit, die in den Gastwirtschaften konzertierten. Drei Angeklagte aus Barel, die in den Wirtschaften gezogt hatten, brachten mit den Schaustellern einen Streit vom Zaun und verfolgten diese, als sie die Wirtschaft verließen, zu ihren Wohnungen, die von drei Frauen und einem Mann bewohnt waren. Als sie wahrgenommen hatten, daß der Mann den Weg verließ, fielen sie über die Frauen her und verletzten sich an diesen zu vergehen. Sie gaben dabei an, Wirtinmeister und Kriminalbeamter zu sein, die die Wirtschaft kontrollieren wollten. Auf das Schreien der 15jährigen Tochter hin kam der Vater zurück. Es entstand ein Streit, bei dem die Angeklagten den Wagen einfach umwarfen und ihn völlig zerstörten. Die Gemeinde hat als Ersatz einen neuen Wagen für 450 RM anfertigen lassen. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden, um zu verhindern, daß der Wagen abbrannte, da der Ofen unter dem Wagen zu liegen gekommen war. Vor dem Großen Schöffengericht Wilhelmshaven, das jetzt in Barel tagte, wollten die Angeklagten sich mit Trunkenheit entschuldigen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten.

Aus der NSDAP.

Deutsches Jungvolk, Fährlein 42/91 Es ist 1. Sonntag, den 3. Dezember 1938, 15 Uhr Fährleinappell durch den Jungbannführer Herbert Friedrich. Alle Jg. treten um 15 Uhr bei der Höheren Bürgerwehr an. Entschuldigungen gelten für den Appell nicht. Es ist dieser Appell der 1. Winterappell in diesem Jahre und wird erwartet, daß auch alle Jg. an diesem Appell teilnehmen. 17 Uhr Eröffnung der Führerschulung des Jungbannes Stedingen (IX/91) durch den Ober-Jg. Fritz Wabstedeit. Anschließend an die Eröffnung: Heimgedächtnis in Gemeinschaft mit den Jg.-Mädchlein (H. Weg). An diesem Heimgedächtnis nehmen alle Führer des Jungbannes Stedingen teil, bis einschl. Gordenfänger sowie sämtliche Führerinnen und einige Jg. der Jg.-Gruppe Es ist 42/91. Sonntag, den 4. Dezember 1938, 10 Uhr Jugendfilmstunde. Es läuft der Film „Der Berg ruft“ sowie Ufa-Tonwoche um. Zu dieser Jugendfilmstunde bringt jeder Bimpf RM 0 20 mit.

Hitler-Jugend, Standort Es ist 1. Sonntag, den 4. Dezember 1938 veranstaltet die Hitler-Jugend, Standort Es ist, eine Jugendfilmstunde. Es läuft der Film „Der Berg ruft“. Alle Hitlerjugend, Bimpf, Jungmädel und BDM-Mädel treten um 10 Uhr beim Heim an der Peterstraße an. Mitzubringen ist von den Bimpfen und Jungmädeln RM 0 20 und von den Hitlerjugenden und BDM-Mädeln RM 0 30.

Druck und Verlag: E. Jitz, Es ist, Hauptvertriebsstelle Hans Jitz, Es ist, Verantwortlicher Angelegenheitsleiter Hans Jitz, Es ist, DL X 38: 492 Zur Zeit ist Preisliste Nr 4 gültig.

Puppen: Schuhe, Strümpfe, Große Spielwaren-Ausstellung Kaufhaus Kunkel

23 Tage vor dem Weihnachtsfest

Es ist richtig, heute schon an die Weihnachtsgeschenke zu denken. Denn jetzt läuft man ruhig. Der Weihnachtstrubel hat in den Geschäften noch nicht eingeleitet. Hier stehen noch genügend Verkaufsträfte zur Verfügung. Auch die Läger sind noch überfüllt. Man hat das jetzt die größte Auswahl.

Alles steht zum Kauf bereit, für die schönste Weihnachtszeit!

Das Weihnachtsbuch 1938

„Die Insel Heldentum“

Der Schicksals-Roman aller Deutschen, geschrieben in jedes deutsche Haus! Bestellen Sie sofort! In Es ist zu haben in

Bargmanns Buchhandlung

Es ist, den 27. November 1938

Im Evangelischen Krankenhaus zu Oldenburg starb heute abend plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Charlotte Ibbeten

im 71. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
Ernst Ibbeten

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 1. Dezember, Trauernachricht in Es ist, Mühlenstraße 1 um 11 Uhr vorm., anschließend Ueberführung zur Einäscherung nach Bremen.